



Corona trifft Gründungs- geschehen ins Mark

Hilfen anpassen, Bürokratie abbauen und
Zugang zu Beteiligungskapital verbessern

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

#GemeinsamGründen

Impressum



Herausgeber und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) | Berlin | Brüssel

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

DIHK Berlin

Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon: 030 20308-0 | Telefax: 030 20308-1000

DIHK Brüssel

Hausanschrift: 19 A-D, Avenue des Arts | B-1000 Bruxelles
Telefon: +32-2-286-1611 | Telefax: +32-2-286-1605

@ info@dihk.de

www.dihk.de

Facebook

www.facebook.com/DIHKBerlin

Twitter

http://twitter.com/DIHK_News

Redaktion

Dr. Marc Evers, DIHK, Bereich Wirtschaft- und Finanzpolitik, Mittelstand

Grafik

Friedemann Encke, DIHK

Bildnachweis

Titelbild: Getty Images

Stand

Oktober 2020

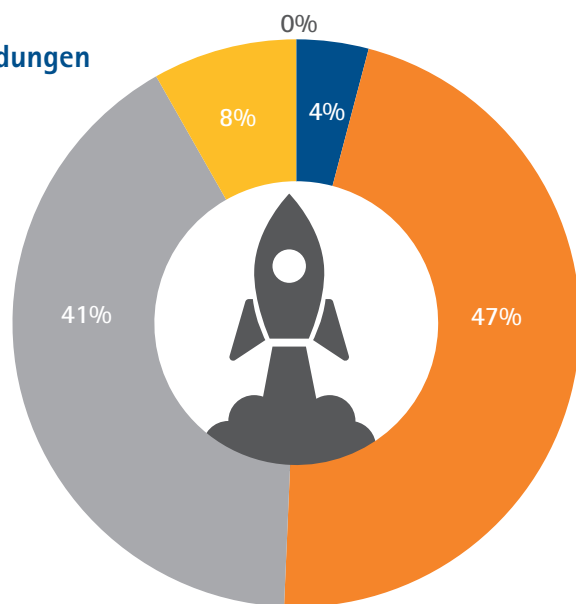
Corona trifft Gründungsgeschehen ins Mark – Hilfen anpassen, Bürokratie abbauen und Zugang zu Beteiligungskapital verbessern

Die Coronakrise trifft das Gründungsgeschehen in Deutschland ins Mark. Beschränkungen der Geschäftstätigkeit und Nachfrageeinbrüche haben sich im Verlaufe dieses Jahres deutlich ausgewirkt. Mitte August gaben etwas mehr als die Hälfte der Industrie- und Handelskammern (IHKs) an, dass sie für das Jahr 2020 weniger oder sogar deutlich weniger Unternehmensgründungen in ihren Regionen erwarten. Nur acht Prozent erwarten mehr Gründungen. Im Frühjahr vermeldeten 87 Prozent der IHKs weniger Beratungsgespräche zur Gründung. Manche Gründungsvorhaben wurden verschoben, manche IHKs berichten wieder von einem langsamen Anziehen der Nachfrage nach Informationen zur Gründung. Aber diese Nachholeffekte werden den IHKs zufolge einen deutlichen Rückgang der Neugründungen nicht verhindern. Denn auch im August berichteten 51 Prozent der IHKs von weniger Beratungen.

2020: Deutlich weniger Unternehmensgründungen

Wie wird sich in Ihrer Region das Gründungsgeschehen im Gesamtjahr 2020 im Vergleich zu 2019 entwickeln?

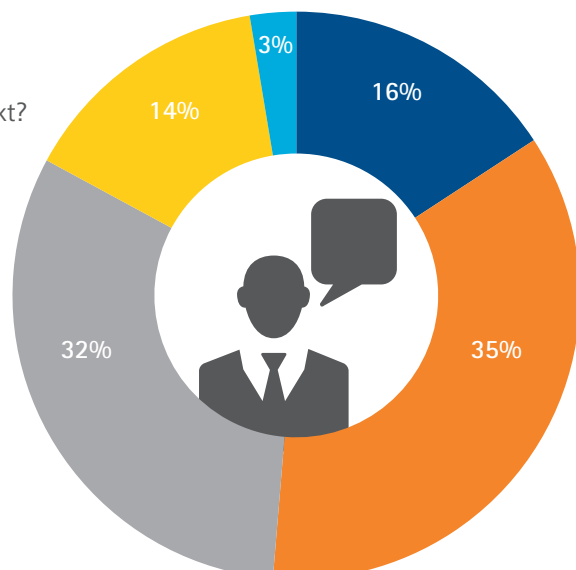
- viel weniger Gründungen
- weniger Gründungen
- etwa gleich viele Gründungen
- mehr Gründungen
- viel mehr Gründungen



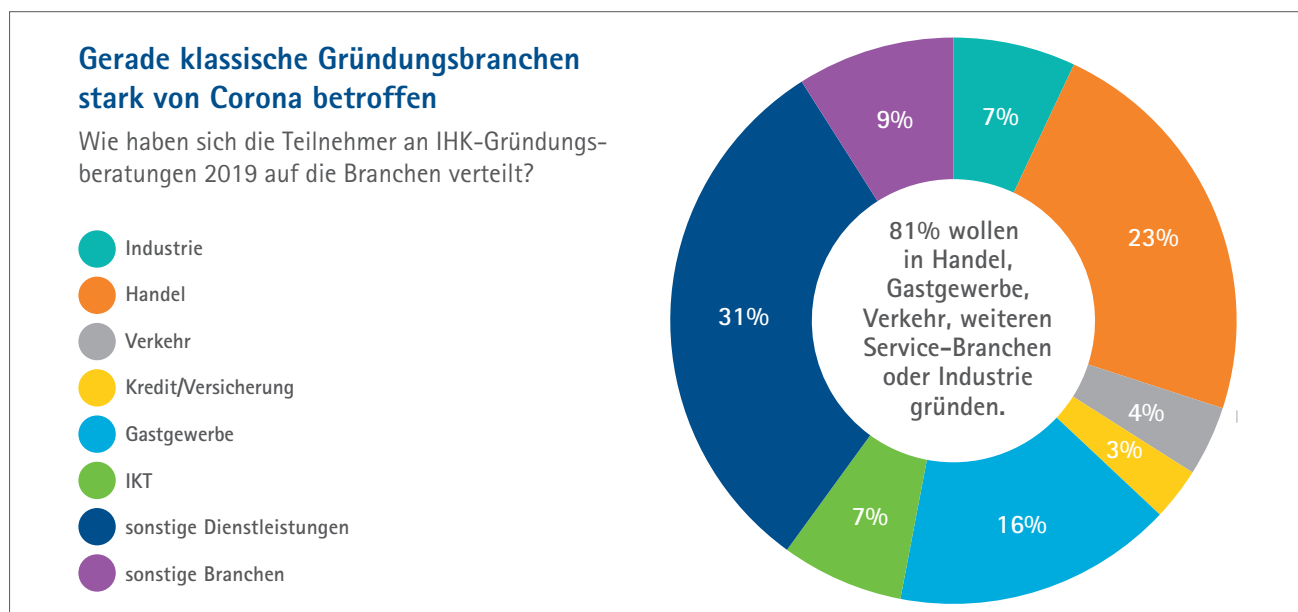
Weniger Gründungsberatungen

Wie hat sich die Corona-Krise seit März 2020 ausgewirkt?
Die Zahl der IHK-Beratungen pro Tag ist ...

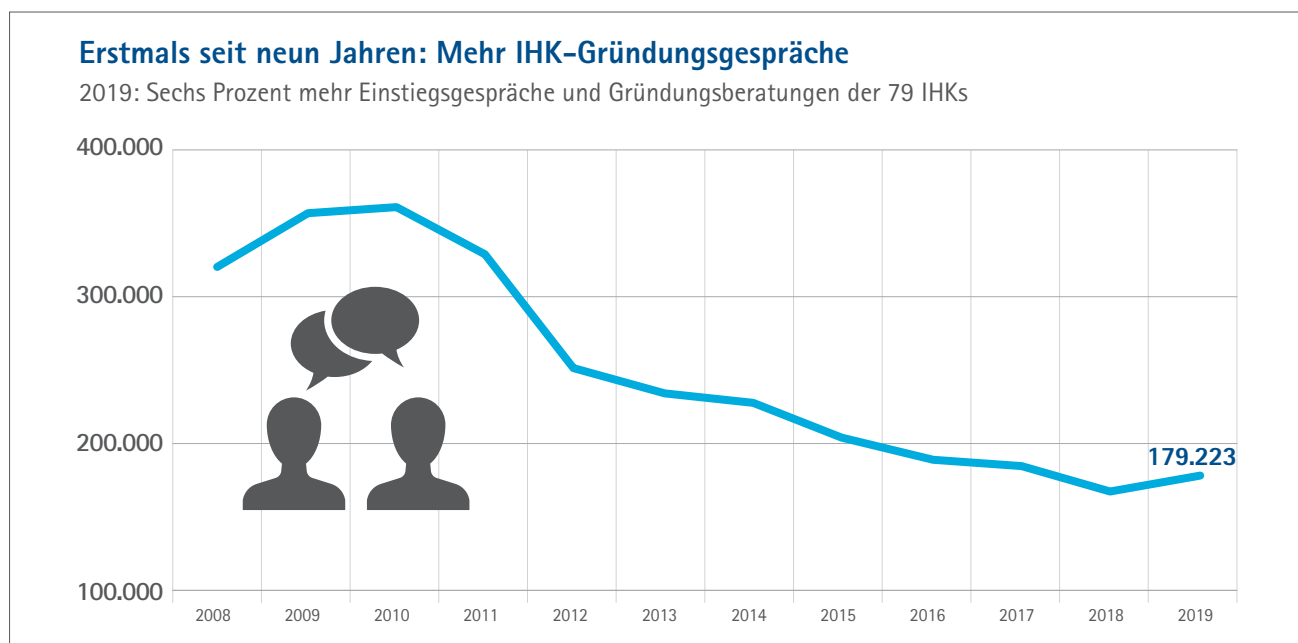
- stark gesunken
- gesunken
- etwa gleich geblieben
- gestiegen
- stark gestiegen



81 Prozent der im Jahr 2019 von den IHKs beratenen Existenzgründer wollten sich in Branchen engagieren, die jetzt besonders hart von der Krise betroffen sind. Das gilt etwa für das Gastgewerbe, viele Dienstleistungsbranchen, Tourismus, Verkehr und Logistik sowie den Einzelhandel.



Dabei gab es zu Beginn des Jahres noch viele Zeichen der Hoffnung. Mit Blick auf das Vorjahr berichteten die IHKs erstmals seit neun Jahren von einem Plus bei den Gesprächen mit Gründungsinteressierten – um sechs Prozent auf rund 180.000



Diesen aufkeimenden Gründergeist gilt es trotz Corona mitzunehmen. Ideenreichtum kann einen wichtigen Beitrag leisten, um Wachstumsimpulse nach der Krise zu setzen. Innovationen und gute unternehmerischen Ideen sind jetzt wichtiger denn je. Und die IHKs berichten aus ihren Gesprächen und Beratungen von vielen Ideen, wie etwa Apps zur Bewältigung der direkten Folgen der Krise, oder Unterstützung der Betriebe für ein schrittweises Wiederaufleben. Dabei kommt es auf innovative und wachstumsorientierte Start-ups ebenso an wie auf die große Zahl von Existenzgründerinnen und Existenzgründern, die in den Regionen für Lebensqualität und gute Angebote für Kunden sowie für andere Betriebe sorgen, etwa im Dienstleistungsbereich, in Handel, Verkehr und Logistik, Gastgewerbe etc. Eine vitale Gründungsszene ist ein wichtiger Baustein, damit sich auch in der Krise unternehmerische Dynamik entfalten kann.

I. Drei Maßnahmen für Existenzgründungen und Start-ups

Der DIHK unterbreitet Vorschläge, um dem breiten Rückgang der Dynamik im Gründungsgeschehen entgegenzuwirken. Auf Basis der Erfahrung aus den vielen Gesprächen und Kontakten mit Gründerinnen und Gründern in Beratungen, Erstgesprächen, Seminaren und Gründertagen empfiehlt der DIHK folgende Maßnahmen, die insgesamt für Existenzgründungen wichtig sind und insbesondere auch innovative Start-ups unterstützen.

Die Überbrückungshilfen des Bundes und der Länder für Kleinunternehmen sind eine wichtige erste Hilfe auch für neu gegründete Unternehmen. Etwa vier von fünf Gründerinnen und Gründern starten allein (Institut für Mittelstandsforschung, Bonn). Die Zuschüsse sollen einen Beitrag der betrieblich bedingten Fixkosten leisten. Ein Problem besteht allerdings darin, dass z. B. einmalige Start-Investitionen von den Zuschüssen nicht erfasst werden.

• KfW-Hilfen anpassen

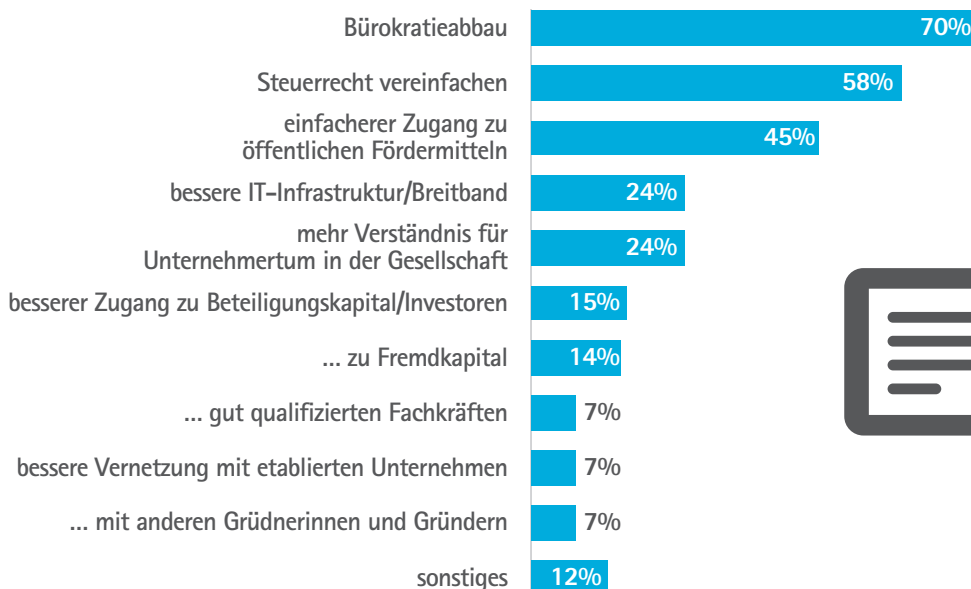
KfW-Förderprodukte, wie etwa das KfW-Startgeld, sollten so ausgestaltet werden, dass sie auch jetzt bei der Zielgruppe ankommen. Denkbar ist etwa, für kleinere Volumina vereinfachte Prüfverfahren vorzusehen, wie dies beim KfW-Sonderprogramm 2020 der Fall ist. Zudem sollte der neu geschaffene KfW-Schnellkredit auch für Unternehmen mit weniger als elf Mitarbeitern zugänglich sein.

• Bürokratie abbauen

Gerade jetzt ist der Bedarf von Unternehmen und Gründern an transparenten Informationen, rascher Antragsbearbeitung und -entscheidung hoch. Sämtliche Verwaltungsinstitutionen sollten die Digitalisierung in diesem Sinne nutzen. Online-Verfahren sollten durchgängig möglich sein. Für 70 Prozent der Gründerinnen und Gründer ist nach einer bundesweiten DIHK-Befragung mit 746 Antworten von Gründerinnen und Gründern Bürokratie die größte Hürde bei der Gründung eines Unternehmens – das galt schon im Jahr 2019.

Das wollen Gründer – einfacher, digitaler, verständlicher!

DIHK-Befragung 2020: Was muss aus Ihrer Sicht als Gründer/-in geschehen, um den Gründungsstandort Deutschland zu verbessern? (bis zu drei Optionen), 746 Antworten



Insbesondere für Unternehmensnachfolgen wäre der Abbau bürokratischer Hürden wichtig, wenn etwa leerstehende Gaststätten oder Geschäfte durch neue Pächter übernommen werden. Der DIHK hat in einer Studie anhand des Gastgewerbes zehn Top-Forderungen zum Bürokratieabbau abgeleitet – von der Abschaffung der Meldescheine, drastischer Vereinfachung der Bettensteuer bis hin zur Anpassung von Pflichten bei der Allergenkennzeichnung. All diese Maßnahmen würden Nachfolgern den Neustart erleichtern¹.

¹ „Wie ist die Bürokratiebelastung für Unternehmen zu bremsen?“, Peter Bex, Volker Wittberg, Arjen Treurniet, im Auftrag des DIHK, Berlin, 2020.

- **Vor allem innovative Start-ups beim Zugang zu Beteiligungskapital unterstützen**

Die von der Bundesregierung vorgezogenen Mittel aus dem Zukunftsfonds in Höhe von zwei Milliarden Euro (von insgesamt 10 Mrd. Euro) könnten vielen innovativen Start-ups helfen, Beteiligungs- bzw. Wagniskapital zu erhalten. Die Mittel fließen auch an Start-ups und kleine Unternehmen, an denen kein Venture-Capital-Fonds beteiligt ist bzw. die über ihren Venture-Capital-Fonds hinaus weitere Unterstützung in Anspruch nehmen wollen. Beteiligungs- und Wagniskapital sowie Mezzanine-Kapital erhalten diese Start-ups in den jeweiligen Ländern etwa von Mittelständischen Beteiligungsgesellschaften (MBGen), Business Angels oder Family Offices, durchgeführt über die Landesförderinstitute. Durch eine solche Struktur können die positiven absehbaren Wachstums- und Innovationseffekte auch über das Start-up hinaus für die regionale Wirtschaft gezielt adressiert werden.

- o Für Start-ups, bei denen Venture-Capital-Fonds bereits engagiert sind, könnte eine weitere Finanzierungsbrücke (sogenanntes „Venture-Debt“) hilfreich sein, z. B. aus dem KfW-Sonderprogramm 2020. Hierbei würde die KfW 90 Prozent des Kreditausfallrisikos übernehmen, für die restlichen zehn Prozent würden die Investoren aus dem Venture-Capital-Fonds ins Obligo gehen.
- o Bund und Länder sollten darüber hinaus grundsätzlich die Eigenkapitalfinanzierung stärken. Eine große Zahl mittelständischer Unternehmen befindet sich in einem herausfordernden Transformationsprozess. Durch die Corona-Pandemie treten die tiefgreifenden Veränderungen z. B. durch die Digitalisierung von Produktionsprozessen, Lieferkettenbeziehungen und Handelsplätzen noch deutlicher zu Tage. Entsprechende Investitionen gehen mit Anpassungen von Geschäftsmodellen und -strategien einher. Hierfür sind Eigenkapitalfinanzierungen das Mittel der ersten Wahl. Die aktuell verhandelten Erweiterungen der Rückgarantieerklärungen mit den MBGen sind insoweit nicht als bloße, temporäre Krisenmaßnahme, sondern als zukunftsgerichtetes, wirtschaftspolitisches Handeln zu sehen. Neben einer zusätzlichen Risikoübernahme sind substanzielle Verfahrenserleichterungen wie z. B. die Stärkung der Eigenkompetenz der MBGen geboten. Auf diese Weise lassen sich mehr und schneller anspruchsberechtigte Gründerinnen und Gründer erreichen, so dass der Transformationsprozess der deutschen Wirtschaft in der Breite erfolgt und zukunftsfest gemacht wird.

II. Was Gründer und junge Unternehmen jetzt brauchen – Praxiserfahrungen aus dem IHK-Service

In den 79 IHKs stehen rund 350 Expertinnen und Experten Gründungsinteressierten und Start-ups für Beratungen und Informationen zur Seite. Jährlich verzeichnen die IHKs über 200.000 Gespräche und Kontakte mit Gründerinnen und Gründern in Beratungen, Erstgesprächen, Seminaren und Gründertagen. Eine aktuelle Quintessenz aus der Vielzahl der Informationsgespräche und Beratungen: Gründer und junge Unternehmen brauchen jetzt während und nach der Krise Unterstützung, um...

- **das Geschäftsmodell zu verändern und ggf. den neuen Gegebenheiten anzupassen,**
- **mit Hilfe der Digitalisierung Prozesse und Abläufe sinnvoll weiterzuentwickeln,**
- **die Kapazitäten wiederherzustellen und**
- **die finanzielle Lage zu stabilisieren.**

In diesem Sinne bezog sich nahezu jedes Beratungsgespräch zur Unternehmensgründung seit März 2020 auf Finanzierungs- und Förderthemen wie etwa die Sofortzuschüsse und Überbrückungshilfen des Bundes und der Länder sowie der Hilfsmöglichkeiten über die KfW, der Landesförderinstitute und der Bürgschaftsbanken. Viele Gründerinnen und Gründer berichten von schwierigen Gesprächen mit ihren Hausbanken. Besonders schwierig ist es für (potenzielle) Gründer derzeit, den erwarteten zukünftigen Umsatz zu prognostizieren – dementsprechend nehmen Fragen nach dem „richtigen“ Gründungszeitpunkt viel Raum ein. Die Reduktion von Kosten gewinnt ebenfalls an Bedeutung. Auch die Hygiene- und Abstandsregeln sind Gegenstand vieler Beratungen, ebenso wie die Auswirkungen staatlicher Maßnahmen auf das einzelne Gründungsvorhaben. Wieder stärker kommen zudem die Besonderheiten von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit in den Fokus.

Zudem wollen den IHKs zufolge mehr Gründerinnen und Gründer im Nebenerwerb starten. Vermehrt fragen Gründungsinteressierte auch nach Möglichkeiten, leerstehende Geschäfte zu übernehmen. Auch die Änderungen und Hindernisse in den internationalen Warenströmen sowie Unterstützungsmöglichkeiten werden von international aktiven Gründern und Start-ups vorgebracht.

Vielfach geht der Blick aber bereits über die aktuelle Lage hinaus. Viele Gründungsinteressierte wollen ihre ursprünglichen Geschäftspläne ändern und suchen nach neuen Geschäftsmodellen. Im Mittelpunkt hierbei stehen digitale Möglichkeiten und die Ausrichtung auf neue Märkte. Das Interesse am Online-Handel nimmt zu.

Zudem suchen die Gründer und jungen Unternehmer den Know-how-Transfer etwa über die Beratungsförderungsprogramme der Länder und des Bundes. Öfter als früher wird den IHK-Erfahrungen zufolge auch der Rat von Freunden und Familie eingeholt.

Zudem berichten die IHK-Experten, dass weiterhin auch die klassischen Beratungsfelder Gegenstand der Gespräche sind wie die Sicherstellung ausreichender Liquidität, Marktanalyse, Kundengewinnung und -bindung, Nebenerwerb und Haupterwerb sowie die Erstellung von Geschäftsplänen.

Wichtig bei allem: Der Austausch der Start-ups und Gründerinnen und Gründer untereinander sowie mit der etablierten Wirtschaft. Hierfür bieten die IHKs vielfältige Möglichkeiten, in der derzeitigen Lage vor allem auch online.